

## Rundherum ums drumherum

### Verpflegung: Alles eine Sache der Logistik

Leider haben wir diese eine Szene nicht selbst gesehen: Bianca Schnierle balanciert ein großes Blech mit Schmalzgebäck über ihrem Kopf und schiebt sich so über den Steg von der Ludwigsbrücke Richtung Kurpark. Trotz Riesenandrangs hielten sich die Warte-



**Würstlbraten im Akkord:** Im VR-Innenhof hatte die Mannschaft von Wolfgang Stoiber Schwerarbeit zu verrichten, um die Massen satt zu bekommen. – Foto: Lukaschik

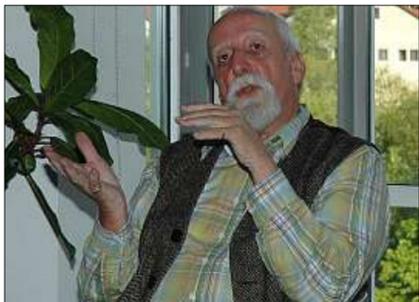
zeiten vor den Verpflegungsständen in erträglichem Rahmen. Nur gab es manchmal einen Versorgungseingpass, weil beispielsweise die Schnierle-Autos von der Backstube einfach nicht durchs Gedränge kamen. Und dann musste Bianca Schnierle eben das Backblech über dem Kopf balancieren. Etwas unabhängig machte sich Wolfgang Stoiber, der die Versorgung im VR-Bank-Innenhof übernommen hatte. Er hatte gleich eine eigene Backstation aufgebaut und auch eine Kühltruhe vor Ort und war so ein bisschen unabhängiger vom Nachschub.

### Das drumherum: Zu viel für mehrere Motoren

Der BR-Bus wird abgeschleppt! – diese Nachricht hat am Sonntag schnell die Runde gemacht, als ein blauer Bus des Senders am Haken hing und weggeschleppt wurde. Es war aber nicht so, dass er behindert parkte. Es war ein Kupplungsschaden, der das Mobil immobil machte. Doppeltes Pech für die Hörfunk-Leute: Sie hatten den Schlüssel für den Übertragungswagen im Hotel in Zwiesel vergessen. Wegen des kaputten BR-Busses mussten sie ein Taxi nehmen, um den Schlüssel aus Zwiesel zu holen. Der zweite Motorschaden betraf die Bimmelbahn, die zwischen Stadtplatz und drumherum-Zelt pendelte. Sie hatte einen Motorschaden, konnte aber innerhalb kürzester Zeit durch ein neues Modell ersetzt werden.

### Moin Moin – der neue Gruß zum drumherum

Wohlthuend ruhig ist in dem drumherum-Trubel das Programm in der Stadtbücherei. „Dialekt ist Blasmusik“ heißt das Motto. Dieses Mal war wohl der bisher exotischste



**Dirk Römmer** bei der Lesung in der Stadtbücherei. – Foto: Lukaschik

Gast in der Dialektlesung: Dirk Römmer, evangelischer Pastor, der in Hamburg aufgewachsen ist, und der nicht nur hochdeutsch, sondern auch Plattdeutsch sprechen



**Akkord-Mundharmonika**, meisterhaft gespielt von den Notenkramern.

kommt von plattdeutsch „moi“, und das heißt: „schön, angenehm“. Und „Moin Moin“ ist nur die Verstärkung. Bayerische Ohren hatten es nicht leicht mit den Gedichten von Römmer; aber wer es nicht verstand, konnte zumindest den Klang genießen – und weiß jetzt auch, was „Liebe“ auf platt heißt: Leijiv. Weitere schöne Klänge steuerten die Notenkramer aus Oberbayern bei, ein Mundharmonika-Trio. Von ihnen konnte man lernen, dass Mundharmonikas nicht unbedingt hosentaschentauglich sind: Die Akkord-Mundharmonika, die sie dabei hatten, hat die Größe von zwei Backsteinen.

# Die Musik ist erfüllt vom Heiligen Geist

Altabt Odilo Lechner zelebriert das Pontifikalamt in der Regener Pfarrkirche

Ein besonderes Erlebnis sind die Gottesdienste am Pfingstwochenende in den drumherum-Jahren. Die Kirchen sind voller als sonst, oft sogar überfüllt, und der Volksgesang ist mächtig. Die Volksmusikanten sind gute Kirchgänger – und ebenso gute Sänger. Selten einmal, dass die große Regener Pfarrkirche so vom Gesang erfüllt ist wie am drumherum-Wochenende. Gestern ist in der Pfarrkirche ein Pontifikalamt gefeiert worden. Altabt Odilo Lechner von der Abtei St. Bonifaz in München, zu dem auch das Kloster Andechs gehört, zelebrierte den Gottesdienst mit Stadtpfarrer Josef Ederer. Die Musik kam von der Wassermungener Saitenmusik aus Mittelfranken und dem Tannberger Viergesang aus Österreich.

Der Altabt ging in seiner Predigt auf den Sinn des Pfingstfestes ein. Der liege auch darin, die Menschen zusammenzuführen, damit sie einander verstehen. „Das kann auch die Musik“, schlug der Altabt den Bogen zum drumherum. In der Musik müssten die einzelnen Musiker aufeinander hören, müssten zusammenspielen, keiner könne alles machen, predigte Odilo Lechner. Ebenso wie im Leben.



**Altabt Odilo Lechner (rechts)** feierte den Gottesdienst gestern in der Stadtpfarrkirche. Im Hintergrund der Tannberger Viergesang aus Österreich, der den sehr gut besuchten Gottesdienst mitgestaltete. – Foto: Lukaschik

„Was aus dem Herzen kommt, übersteigt alle Worte“, sagte er, und was das bedeutet, das zeige auch der Jodler; der dann natür-

lich vom Tannberger Viergesang kam.

Im Anschluss an den Gottesdienst machte sich der Altabt ge-

meinsam mit Roland Pongratz und Stadtpfarrer Josef Ederer auf einen Rundgang durch die Stadt. Und was er sah und hörte, gefiel ihm so gut, dass er den geplanten Termin zur Abfahrt nochmal deutlich nach hinten verschoob. – luk

## Das wunderbare Durcheinander

Volksmusikmesse mit neuem Ausstellerrekord

„Es ist hier wirklich schwer zu spielen“, sagen die Männer und Frauen der Wassermungener Saitenmusik. Sie sitzen in der Realschul-Turnhalle, und auch wenn der Bass elektrisch verstärkt wird, hat er es schwer, sich in der Halle durchzusetzen. Denn die Turnhalle ist Messehalle, Volksmusik-Messehalle. Da werden die Instrumente nicht nur angesehen und in die Hand genommen. Da wird geblasen und gezupft und getrommelt, der Raum ist bis unter die Hallendecke voll mit Klängen.

„Hier ist eine Stimmung, wie sie besser nicht sein könnte“, meinte denn auch Landrat Heinz Wöfl, der zur Eröffnung der Volksmusikmesse gekommen war. Sie gibt es schon ebenso lange wie das drumherum, und seit dem ersten Mal wird sie von Herbert Wirth veranstaltet. Der konnte sich nicht nur über seine Eröffnungsgäste freuen – neben dem Landrat waren auch Bürgermeisterin Ilse Oswald sowie als Hausherr Realschulrektor Rudi Feitz und die Konrektorin Simone Üblacker gekommen –, sondern auch über eine Rekordbeteiligung: 38 Aussteller. „Mittlerweile muss man nicht mehr groß Werbung machen; das drumherum hat so eine große Zugkraft, dass etliche Aussteller von selber nachfragen“, sagt Wirth.

Die vergangenen Male war die Messe in der Realschul-Aula. Die war zu klein geworden, des-



**Ein Tüftler für Trompeten** und andere Blechblasinstrumente ist Uli Pfreimbthner aus Künzing, der hier dem Messe-Organisator Herbert Wirth die Besonderheiten seiner Trompeten vorführt. Dazu gehört auch ein zentrales Schmiersystem für die Ventile. – F.: Lukaschik

wegen der Umzug in die Turnhalle. Die war durch die Trennwand in zwei Räume aufgeteilt. Hier die lautereren Blasinstrumente und Akkordeons; dort die Saiteninstrumente, bei denen es um einiges dezenter war.

So wie am Stand von Herbert Rust aus der Steiermark, der mit seinen Hackbrettern und dem Zubehör vertreten war. Zum vierten Mal ist er auf der drumherum-Volksmusikmesse ver-

treten. „Es ist einfach sehr gut, nirgends sonst sind so viele Musiker und Interessierte“, sagt er.

Zum ersten Mal in Regan auf der Messe ist dagegen Uli Pfreimbthner, auch wenn er nur aus Künzing (Landkreis Deggendorf) kommt. Der Metallblasinstrumentenbaumeister hat unter anderem ein Patent für ein zentrales Schmiersystem für die Ventile und führt das auch an seinem Stand vor. – luk

## Der Mann mit Takt

Tanzseminar mit Anton Meier

„Scht-Scht“ macht es, und wieder „Scht-Scht“ wenn 60 Sohlen übers Parkett im Pfarrsaal schaben. „Eins, zwei; eins zwei“, zählt Anton Meier mit, bis schließlich Willi Bauer mit dem Akkordeon einsetzt und das Zählen überflüssig macht und das Schaben leiser wird, weil die Tänzer jetzt schon eher im Polka-Schritt springen.

„Grundtanzenkurs für Anfänger“ nennt sich das Angebot vom Meier Toni, Kreishauptpfleger im Landkreis Landshut, beim drumherum. Ein Mann der ersten Stunde, 1998 war er auch schon dabei. „Schee, ganz schee“, sagt er zu dem Spektakel und dessen Entwicklung, und seine Eleven platzen fast vor Stolz, als er ihnen den Zwiefachen so gut erklärt, dass sie ihn so richtig gut tanzen können. Seine Warnung überhören sie: „Einen neuen und etwas schwierigeren Zwiefachen



**Ein Bewegungstalent** ist der Meier Toni aus der Nähe von Landshut. Er hat dem Tanzboden wieder ein paar hoffnungsvolle Nachwuchstalente zugeführt. – Foto: Lukaschik

kinnt's ihr erst tanzen, wenn's na a paar moi g'head hobts.“

Wie recht der Meier Toni doch hat, das müssen nicht wenige seiner Schüler am nächsten Abend beim Tanz am Stadtplatz feststellen: Die vertrackten Rhythmuswechsel des Niederbayerischen Musikantenstammes holen die Zwiefacher-Novizen ganz schnell auf den (Tanz-)Boden der Realität zurück. – luk

## Die Premiere: Mit Musik geht auch der Einkauf besser

Die erste lange drumherum-Einkaufsnacht kommt hervorragend an



**Die tönernen Zuhörer** waren eher stumm, die anderen im Kaufhaus Bauer umso begeisterter von den Klängen. – Fotos: Lukaschik

„Läuft hervorragend“, meinte Einkaufspark-Center-Manager Werner Stahl, der Lederhose trug. Zum ersten Mal gab's beim drumherum eine lange Einkaufsnacht, etliche Geschäfte in der Stadt hatten bis 23 Uhr geöffnet. Die überfüllten Parkplätze und die vielen Bummler in den Straßen, im Einkaufspark und im Kaufhaus Bauer bewiesen, dass die Idee gut ankam.

Und die Musikanten waren nicht nur schmückendes Beiwerk, sondern zogen die Aufmerksamkeit der Bummler nicht selten von den Konsumgütern ab und zur Musik hin. Und nach dem Bummel ging es weiter in die Wirtshäuser; denn nach der langen Einkaufsnacht gab es für viele eine noch längere Musiknacht. – luk



**Die drei Männer von „Ungschminggd“** gehörten zu den Gruppen, die im Einkaufspark unterhielten – und sofort ihr Publikum hatten.